



Offener Brief an den Ministerpräsidenten Petr Nečas zur Situation in der mittleren Berufsfachausbildung in Tschechien

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

wir wenden uns heute im Namen wichtiger Investoren und Arbeitgeber sowie als Mitglieder der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer, der größten bilateralen Handelskammer in Tschechien, an Sie. Unser Anliegen ist die Berufsausbildung in Tschechien, die wir neben anderen Themen mit Ihnen schon auf unserem Wirtschaftsgespräch im November 2010 kurz angesprochen haben.

Seit fast zwanzig Jahren engagiert sich die Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer mit mittlerweile rund 600 Mitgliederfirmen für die Konkurrenzfähigkeit des tschechischen Wirtschaftsstandorts. Eines ihrer Hauptthemen ist seit jeher die berufliche Aus- und Weiterbildung, darunter vor allem die gewerblich-technische. In ihrem Funktionieren sehen wir die Grundvoraussetzung konkurrenzfähiger Produktions- und Innovationsprozesse sowie den Grundstein für die Weiterentwicklung von hochqualifizierten Arbeitsplätzen.

Tschechien gilt seit sieben Jahren laut Umfragen der deutschen Auslandshandelskammern als attraktivster Standort in Mittel- und Osteuropa. Der Vorsprung gegenüber einigen Alternativstandorten nimmt schrittweise aber ab. Entscheidend für die derzeit in den Umfragen dennoch relativ positive Bewertung Tschechiens ist vor allem ein Faktor: die Qualität der Arbeitskräfte. Deshalb steht und fällt die Konkurrenzfähigkeit mit der Qualität der Berufsausbildung.

Wir wenden uns an Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, weil wir in unserem täglichen Geschäft eine Entwicklung beobachten, die uns große Sorgen macht: Es wird immer schwieriger, qualifiziertes Personal in Tschechien zu finden. Nach unserer Einschätzung liegt dies allerdings durchaus nicht nur am demografischen Wandel, sondern auch am tschechischen Ausbildungssystem. Hier fehlen Bedarfsorientierung und Verknüpfung von Theorie- und Praxisausrichtung. Dies zeigen nicht nur die Umfrageergebnisse der DTIHK, sondern auch unsere jüngsten Erfahrungen, die wir Ihnen kurz darlegen möchten.

Das tschechische Berufsbildungssystem, insbesondere im technisch-gewerblichen und teilweise auch im kaufmännischen Bereich, entspricht nicht mehr den gestiegenen Anforderungen des Arbeitsmarkts, aus dem auch wir unsere Mitarbeiter rekrutieren. Die für die mittlere Berufsausbildung zuständigen Einrichtungen in Tschechien sind schon jetzt oft nicht mehr in der Lage, genügend qualifizierte Absolventen aus technischen Ausbildungsgängen zu liefern. Notgedrungen bilden viele Firmen die „Berufsschulabsolventen“ erneut aus, um die Stellen mit für die hoch technologisierte Produktion und Entwicklung qualifizierten Kräften besetzen zu können. Dabei geht es keinesfalls um „geringwertige“ Arbeit, sondern um mittlerweile technisch sehr anspruchsvolle, innovative und damit zukunftsorientierte Berufe, die vielfältige Weiterentwicklungsmöglichkeiten in modernen Handwerks- und Industrieunternehmen bieten.

Das Problem ist, dass der praktische Teil der Ausbildung oft ausschließlich in Schulen mit veralteter technischer Ausstattung und ohne den so wichtigen Kontakt mit einem betrieblichen Arbeits- und Leistungsumfeld stattfindet. An vielen Fachschulen ist allein aufgrund fehlender systemischer Voraussetzungen die Ausbildung praxisfern und damit ineffektiv. Weder der Unterricht selbst noch die Lehrpläne spiegeln die im ständigen Wandel begriffene wirtschaftliche Realität ausreichend wider. Wir plädieren daher für eine enge Verknüpfung von theoretischer und praktischer Ausbildung, in enger Kooperation von Berufsschulen und Unternehmen.

Einige europäische Länder – übrigens gerade jene mit der mit Abstand geringsten Jugendarbeitslosigkeit – zeigen mit ihren Ausbildungsmodellen, wie so etwas aussehen kann: Der Staat behält nach wie vor die Bildungshoheit, überträgt aber einen Teil seiner Bildungskompetenzen auf die Unternehmen. Die Wirtschaft übernimmt bei diesem Modell eine Mitverantwortung für die berufliche Ausbildung und trägt damit auch einen Teil der Ausbildungsfinanzierung. Gleichzeitig entlastet der Staat diese steuerlich, indem die Ausbildungskosten geltend gemacht werden können. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass bedarfsgerecht und auf Basis zeitgemäß technischer Anforderungen ausgebildet wird.

Das Bildungssystem muss sich am Bedarf und den Entwicklungen moderner technischer Berufe orientieren – und wie diese aussehen, weiß vor allem die Wirtschaft. Eine enge Kooperation zwischen den staatlichen Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft ist daher die Basis für eine moderne und zukunftsorientierte berufliche Ausbildung.

Entgegen den noch vor einigen Jahren kursierenden Prognosen werden die konkurrenzfähigsten Volkswirtschaften der Welt hauptsächlich von ihrer Industrie getragen. Dienstleistungen siedeln sich nur dort erfolgreich an, wo eine starke Industriestruktur besteht. Dies gilt auch hierzulande seit weit mehr als 100 Jahren. Doch jetzt sind Produktionskräfte in Tschechien zunehmend Mangelware – dabei sind gerade sie es, die die tschechische Wirtschaft am Laufen halten.

Wir bitten Sie daher im Interesse der zukünftigen Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Tschechien, diesem Thema in der Regierungsarbeit und in den zuständigen Fachministerien besondere Bedeutung zu widmen. Als Arbeitgeber brauchen wir diesen Praxisbezug der Absolventen, der aus unserer Sicht nur durch eine enge Kooperation zwischen Berufsschulen und Unternehmen gelingen kann. Berufsanfänger auf die Berufspraxis vorzubereiten, ist eine direkte Investition in die Wettbewerbsfähigkeit der Tschechischen Republik. Sie sichert die Attraktivität dieses Wirtschaftsstandorts und damit einen nachhaltigen Wohlstand auch in Zukunft.

Als Vertreter der tschechisch-deutschen Wirtschaft möchten wir Sie einladen, kurzfristig eine Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen, in der Vertreter der Wirtschaft, der Wirtschaftsverbände, der betreffenden Ausbildungseinrichtungen und der Tschechischen Regierung konstruktiv und gemeinsam zukunftsfähige Lösungen für eine bedarfsgerechte Qualifikation der Fachkräfte ausarbeiten.

Ausgezeichnete Hochachtung

Im Namen der unterzeichnenden Firmen (vgl. beigefügte Liste)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rudolf Fischer'.

Rudolf Fischer

Präsident der DTIHK

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bernard Bauer'.

Bernard Bauer

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der DTIHK

Kopie: Petr Fiala, Minister für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik
Martin Kuba, Minister für Industrie und Handel der Tschechischen Republik